

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **13 (1927)**

Heft 37

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

aarg. kath. Frauenbundes in Sachen Kinoreform gerne Gefolgschaft leisten und man wäre froh, wenn auch die kathol. Zeitungen des Aargaus ohne Ausnahme, spez. durch Verweigerung von Reklameinseraten und irreführenden Einsendungen mit-helfen wollten, der Kinogefahr auf den Leib zu rücken.

Manche Wünsche, wie finanzielle Kräftigung der Hilfskasse des Schweiz. kath. Lehrervereins, Förderung und Empfehlung des Schweiz. Schülerkalenders „Mein Freund“, Abonnentenwerbung für die „Schweizer-Schule“ brachte unser verehrte Gast, Herr Prof. Trogler von Luzern, aus der Schweiz. kath. Allgemeinheit zur Beherzigung mit.

Damit konnte die segensreiche Tagung geschlossen werden.
Jos. W i n i g e r, Lehrer.

IV.

Jahresbericht für 1926/27 des Vereins für christliche Kultur, Sektion Basel, des Schweiz. kath. Erziehungsvereins.

Um unserer stattlichen Anzahl Mitglieder aus dem Kanton Baselland entgegenzukommen, hielt unser Verein am 24. Oktober 1926 seine Jahresversammlung auf Landschäftler-Boden, und zwar in Arlesheim, ab. Die Tagung wurde diesmal durch eine Segensandacht in der prächtigen Arlesheimer Kirche eröffnet, wobei uns H. H. Pfarrer Kulln, durch sein erhebendes Kanzelwort, in die richtige Stimmung versetzte. An der darauf folgenden Versammlung im Gemeindefaale sprach zu uns H. H.

Pater Romuald aus dem Kapuzinerkloster Dornach. Mit viel Liebe und Wärme wußte er uns für seinen, im Jahre 1926 von aller Welt gefeierten geistlichen Vater, den hl. Franz von Assisi, zu begeistern. In seinem Vortrag hob er hauptsächlich drei seiner Eigenschaften, nämlich seine Natürllichkeit, seine Ritterlichkeit und seinen tatkräftigen Willen hervor.

Der darauffolgende geschäftliche Teil war bald erledigt, denn der ganze Vorstand wurde wieder für ein Jahr in seinem Amte bestätigt, und setzt sich somit zusammen aus:

H. H. Pfarrer von Streng, Präsident;
H. H. Pfarrer von Hornstein, Vizepräsident;
Herrn Adolf Meyer, Kassier;
Frl. Therese Niederhauser, Aktuarin, Eulenstr. 14;
H. H. Pfarrer Gschwind, Herr Dr. Hans Meyer, Herr Dr. Aug. Rüegg und Herr Dr. Hans Abt, Beisitzende.

Dem erwähnten Vortrag von H. H. Pater Romuald folgten in diesem Winter noch drei weitere Vorträge. Den einen hielt uns Herr Dr. August Rüegg über die menschliche Liebeshwürdigkeit des hl. Franz von Assisi, den andern Herr Dr. Hans Abt. Sein Wort schilderte uns die traurigen Ereignisse des Sacco di Roma, und feierte, anlässlich des kommenden Jubiläums, den Heldentod der päpstlichen Schweizergarde. Am dritten Abend ergötzte uns H. H. Prof. Chaatonay aus Zürich mit seinem hochinteressanten, poesievollen Vortrag über das Val d'Anniviers und seine Sagenwelt.

(Schluß folgt.)

Schulnachrichten

St. Gallen. * † In Rapperswil verschied im 82. Altersjahr Hr. Fridolin Rüegg, Versicherungsagent, früherer Sekundar- resp. Sprachlehrer. Als solcher wirkte er vorerst am italienischen Institut Frauenstein in Zug, teils als Englischlehrer an der Kantonschule Zug. Nachdem Rüegg durch Ablegung der Fachlehrerprüfung das st. gallische Lehrpatent erworben hatte, wurde er 1870 an die neugegründete, gemeinsame Realschule in Rapperswil als Lehrer der fremden Sprachen berufen. Aus Gesundheitsrücksichten zog er sich schon 1875 vom Lehramte zurück. Er galt als ein begabter, sehr geschätzter Lehrer. Seine Liebe zur Schule betätigte er auch später noch als Kaufmann, da er in der kath. Primarschule das Amt eines Schulratsmitgliedes und Aktuars versah. R. I. P. — Erst 29 Jahre alt starb in Ehrendingen-St. Gallenkappel Hr. Lehrer Jak. Aug. K i d l i n. Nach dem Besuch der Realschulen Uznach u. Rapperswil und dem Lehrerseminar Marienberg war seine erste Lehrstelle Oberstetten bei Henau; es sollte dies auch seine letzte sein. Früher von strotzender Gesundheit, verließen ihn die schlimmen Folgen der Grippe nicht mehr; sie zermürbten seine Energie und Schaffenstraft. Er sah sich zur Resignation gezwungen und der einst blühende junge Mann wurde vom bösen Schicksal

hin- und hergerüttelt, bis ein Gehirnschlag sein Leben brach. Der junge Kollege ruhe in Gottes ewigem Frieden. R. I. P.

— Die Jubiläumsfeier der Erziehungsanstalt St. Iddenheim war von 700 Personen besucht und nahm einen schönen Verlauf. Festprediger war H. H. Regens Harzenmoser und Festredner die Herren Nationalrat Dr. Holenstein und Stadtpfarrer Scherrer, Lichtensteig. Spezielles, wohlverdientes Lob wurden dem greisen Direktor, H. H. Jubilar Bischof und den unermülichen, vielverdienten ehrw. Schwestern von Menzingen gespendet. St. Iddenheim wird das Lieblingskind besonders der Toggenburger bleiben! — Der Schulhausbaufonds in R i e d e n hat Fr. 84,833 erreicht. — An der Bezirkskonferenz G a s t e r referierte Hr. Dr. A. Rüdissüli, Rektor an der Kantonschule in Zug, über „Moderne Probleme auf dem Gebiete der Chemie“. — Auf 1. Juni 1927 ist der Vertrag der Lehrerschaft von kathol. Rapperswil mit der Gemeindebehörde betr. Pensionkasse bereinigt und abgeschlossen worden; sodass diese Lehrer gleich denjenigen der evang. Primar- und Sekundarschule definitiv der Pensionkasse der politischen Gemeinde angeschlossen sind. Wir gratulieren ihnen zur Erreichung dieses schönen Zieles!

Thurgau. (Korr. vom 7. Sept.) Der Thurgauer Berichterstatter kommt auch wieder zum Vorschein. Zwar hielten ihn weder die Hundstagehize noch die Ueberschwemmungsgefahr im Hintergrund zurück, sondern vielmehr die in pädagogischer Hinsicht ereignislose Zeit. Auch jetzt gibt es wenig Weltbewegendes zu berichten. Von der kantonalen Schulsynode als dem wichtigsten Geschehnis werden wir an anderer Stelle berichten.

Von ein paar andern Dingen sei hier kurz die Rede. Trotz der teuren Zeit wachsen im Thurgau zurzeit noch neue Schulhäuser aus der Erde. So vollzog Bettwiesen am 28. August die Einweihung eines neuen Schulhauses, das nach den Plänen des Hrn. Architekten Rimli in Frauenfeld erbaut wurde. (Siehe G. J.-Einsendung hierüber! D. Sch.). Und am letzten Sonntag weihte die große Stadtschulgemeinde Frauenfeld in ihrem „Bororte“ Erzenholz draußen einen neuen Jugendtempel ein. Am 11. (event. 25. Sept.) folgt Tobel mit der Schulhausweihe. Natürlich verspürt von den genannten drei Gemeinden das kapitalkräftige Frauenfeld am wenigsten von den „Nachwehen“ der Bauerei. Bettwiesen und Tobel aber werden auf Jahre hinaus mit 4 Promille Schulsteuern belastet sein, wie dies bei andern Gemeinden mit neuen Schulhäusern auch schon der Fall war. Wohl langt der Staat kräftig unter die Arme dieser Gemeinden. Aber bis 100,000—200,000 Franken durch ländliche Steuerzahler aufgebracht sind, dauert's weidlich lange.

Als Nachfolger des nach fast 50 Dienstjahren in den Ruhestand tretenden Herrn J. Bauer wählte die Schulgemeinde Sommeri einstimmig Hrn. Richard Böhi von Au bei Fischingen, zurzeit Vikar in Rickenbach. Der Neugewählte wurde von der Municipalgemeinde auch zum Zivilstandsbeamten ernannt. — Bettwiesen wählte zum definitiven Lehrer den seit einem halben Jahre provisorisch angestellten Hrn. Albin Böhi von Fischingen. Gleichzeitig beschloß die Schulgemeinde, die allzu große Gesamtschule in Ober- und Unterschule zu trennen. — In Steig bei Bichelsee wurde Hr. Häberli, bisher provisorisch angestellt, definitiv gewählt. — Die in Dühnang durch den Rücktritt des Hrn. Sekundarlehrer Meyer auf den Herbst frei werdende Stelle wird durch Hrn. Sekundarlehrer Mäder besetzt. — In Romanshorn sind gegenwärtig an der Primarschule drei Stellen frei. Es sollen sich etwa 25 Bewerber gemeldet haben. — Auch bei Frauenfeld wählte an die dortige Gesamtschule Hrn. Borster, Vikar in Adorf.

— Das neue Schulhaus in Bettwiesen. In einer wie der gegenwärtigen, volkswirtschaftlich schwer heimge suchten Zeit ist es doppelt erfreulich, von Schulhausneubauten berichten zu können. Unter den vielen, welche im Laufe der letzten Jahre nur im Kt. Thurgau entstanden sind, darf sich auch die kleine, 70—80 Schüler zählende Landgemeinde Bettwiesen bei Wil dieses Glückes rühmen. Das bisher benützte erste Schulhaus, bis zum Jahre 1797 ein Lebensgut des Benediktinerklosters Fischingen, war infolge

Alters und Zunahme der Schülerzahl seiner Aufgabe nicht mehr gewachsen und man mußte sich wohl oder weh mit dem Gedanken einer Um- oder Neubaute vertraut machen. Ein Umbau erwies sich als durchaus untunlich und die Verhältnisse forderten gebieterisch einen Neubau. Von drei vorgelegten Bauprojekten fand das von Hrn. Architekt A. Rimli in Frauenfeld die Gnade der Genehmigung durch Gemeinde und Regierung. Letzten Herbst konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden. Sonntag, den 28. Juni abhin, fand unter freudiger Anteilnahme der Gemeindebehörden, Ortseinwohner, Schuljugend und einer großen, von nah und fern herbeigeströmten Volksmenge, die feierliche Schulhauseinweihung statt. Der neue Bau, einfach und doch geschmackvoll im Außern, höchst praktisch eingerichtet im Innern, steht inmitten des Dorfes, es majestätisch überragend, und beherrscht mit seinen heimatlichen Formen die Talschaft, in die es sich wohlthuend einfügt. Der Bau ist nahezu quadratisch angelegt, 17/13 Meter. Die Hauptfassade ist nach Osten gerichtet mit ihrem gigantisch sich vorlagerndem, geräumigen Spiel- und Turnplatz, so daß von den beiden geräumigen Schulzimmern im Parterre eines Südostbeleuchtung, das andere Westlicht erhält. Das Kellergeschoß umfaßt nebst den nötigen Keller-, Heiz- und Lagerräumlichkeiten eine gut eingerichtete Waschküche, einen für beliebige Zwecke verfügbaren Raum und zu guter Letzt nach das Spritzenlokal. Das erste Stockwerk enthält eine 4-Zimmerwohnung mit Küche für den Lehrer und ein Zimmer für die Arbeitsschule. Eine äußerst glücklich gewählte Konstruktion des Dachstuhles ermöglichte es, eine 3-Zimmerwohnung für die Lehrerin unterzubringen. Der Hausgang läßt den Gedanken einer Platzverschwendung nicht aufkommen, genügt vollständig in seiner Ausdehnung und wirkt in seinem einfachen Schmuck auf den Eintretenden recht einladend. Trotz der Zeit der hohen Baupreise mußte der Kostenvoranschlag von 125—130,000 Fr. nicht erheblich überschritten werden. Ein allfälliges Unbehagen wegen der nach Abzug des erfreulich großen Staatsbeitrages noch verbleibenden Schuldenlast wird vollauf aufgewogen durch das freudige Bewußtsein von der Tatsache, daß das Werk allgemein befriedigt und daß das Schulhaus nach sachmännischem Urteil eines der schönsten im Kanton und eine wahre Ziede des Dorfes ist. G. J.

Deutschland. Generalversammlung des Vereins für christl. Erziehungswissenschaft. Mit dem Bamberger Kurs des Vereins für christl. Erziehungswissenschaft, der bei über 300 Teilnehmern außerordentlich starken Eindruck hinterlassen hat, wurde die Generalversammlung der Süddeutschen Gruppe des Vereins und des gesamten Vereins verbunden, die eine rege Tätigkeit in den letzten beiden Jahren verzeichnen konnten. Das Schwergewicht war in der Süddeutschen Gruppe gelegen, die in Landsbut, Amberg, Augsburg und nunmehr Bamberg größere Kurse erfolgreich durchführte und in mehreren Städten Winterarbeitsgemeinschaften unterhalten hat. Im

Hinblick darauf wurden die Mitglieder der bisherigen Norddeutschen Gruppe einer einheitlichen reichsdeutschen Gruppe zugeführt, neben der die Oesterreicher, die Tiroler Gruppen und die der deutschen Lehrkräfte in der Tschechoslowakei bestehen bleiben. Im nächsten Jahr wird der Verein mit einer größern eigenartigen Tagung für die christlichen Pädagogen des gesamten deutschsprachigen Gebietes heraustreten, über deren Einzelheiten schon in allernächster Zeit näheres mitgeteilt werden kann. In die Vorstandschafft der reichsdeutschen Gruppe wurden außer Geheimrat Univ.-Prof. Göttler-München und Stadtschulrat Weigl-Amberg u. a.

gewählt Oberschulrat Hoffmann vom hessischen Unterrichtsministerium, Univ.-Prof. Dr. Arthur Schneider und Dr. Schumacher in Köln. Als Vertreter der Schweizer Mitglieder verblieb Prof. Trogler im Vorstand. Die Geschäftsstelle des Vereins verblieb in Amberg i. D. J. Weigl.

Bereinigte Staaten. Die katholischen Schulen der Union haben einen bedeutenden Zuwachs zu verzeichnen. Im Jahre 1926 wurden sie von 2,111,560 Kindern besucht; das bedeutet gegen 1924 eine Zunahme von 129,994 Knaben und 130,266 Mädchen.

Bücherschau

Deutsche Sprache und Literatur.

Von deutscher Sprache. Aufsätze, Vorträge und Plaudereien, von Otto Behaghel. — Jahr i. B. Verlag von Moritz Schauenburg.

Wie schon der Titel sagt, handelt es sich hier nicht um ein zusammenhängendes Werk, sondern um eine Reihe von Abhandlungen über deutsche Sprache, die vom Verfasser im Laufe zweier Jahrzehnte gehalten wurden. Wer sich auf der Mittelschulstufe mit dem Deutschunterricht zu befassen hat, wird Behaghels Buch mit Nutzen studieren, umso mehr, da er den Leser auf Dinge hinweist, an denen man oft achtlos vorübergeht, die aber doch für ein tieferes Eindringen in die Geheimnisse unserer Muttersprache von Bedeutung sind. J. T.

In Südamerika, von Alexander von Humboldt. — Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig 1927.

Man könnte das Buch unter die naturwissenschaftlichen oder geographischen Werke einreihen, aber es darf auch zur Reiseliteratur gerechnet werden. Vor hundert Jahren, am 6. Mai 1827, ist der Verfasser gestorben; sein Name jedoch lebt fort in der Geschichte der Forschungsreisenden. Was er uns in seinem Buche schildert, ist seither von andern Forschern wohl auch gesagt worden, vielleicht noch genauer oder besser. Trotzdem haben seine Aufzeichnungen ihren Wert, sie erzählen uns von den Zuständen jener Zeit und ermöglichen es uns, Vergleiche zwischen einst und jetzt anzustellen. J. T.

Schweizer Jugend, von E. Fischer, Red., und M. Bögeli, Prof. — Verlag Otto Walter A.-G., Olten. Preis pro Heft 40 Rp.

Bis jetzt sind erschienen:

- Heft 1 Auf dem Dache der Welt, von W. Matthiesen
 „ 2 Lausbubengeschichten, von P. Maurus Carnot, C. R. Enzmann u. a.
 „ 3 Alte Tiergeschichten, von W. Matthiesen und M. Bögeli
 „ 4 Der kleine Otto der Große, von P. Maurus Carnot
 „ 5 Der Silberbarren, von J. Donauer.

Die Herausgeber wollten unserer Jugend eine gesunde, angenehme Lektüre verschaffen. Was bis jetzt erschienen ist, dient diesem Zwecke. Mit Behagen „verschlungen“ die Jungen derartige Geschichten und unterhalten sich dabei vorzüglich. J. T.

Sieg. Kämpfe einer Konvertitin. Von M. Scharlau. — Verlag Herder & Co., Freiburg i. Br.

Die Verfasserin, selber Konvertitin, schildert hier die schweren Kämpfe, die sie durchhalten mußte, um endlich über Vorurteil und Glaubenszweifel aller Art zu siegen. Wie das so im Leben geht, mußten auch hier zuerst allerlei Schicksalsschläge die jagende unruhige Seele läutern. „Es führen viele Wege nach Rom“, ebene und holperige. Auch die Konvertiten müssen diese Erfahrung machen. Und sie entdecken manchmal erst spät, daß die äußere Konversion noch nicht gleichbedeutend ist mit der innern, daß die innere oft jahrzehntelange Arbeit erfordert, bis man endgültig von einem Siege sprechen kann. „Wer ausharret bis ans Ende, wird selig werden.“ J. T.

Das goldene Tor. Deutsches Lesebuch für das 3. und 4. Schuljahr.

Die Schatzkammer. Deutsches Lesebuch für das 5. bis 8. Schuljahr.

Beide herausgegeben vom Katholischen Lehrerverband Deutschlands und dem Verein katholischer Lehrerinnen. — Verlag L. Schwann, Düsseldorf.

Diese beiden Lesebücher sind für deutsche Schulen berechnet. Wer aber geeigneten Erzähl- und Übungsstoff auch für unsere Schulen sucht, wird hier solchen in reicher Fülle finden. J. T.

Handbuch für den ersten Unterricht im Lesen und Schreiben von M. F. Eisenlohr. — Verlag Ludwig Auer, Donauwörth.

Heute ist ein Fibelreichtum zu verzeichnen, daß es schwer hält, aus all dem Guten das Beste auszuwählen. Sicher glaubt jeder Herausgeber, daß sein Werk das beste sei, und doch weicht man in Ziel und Weg oft so weit voneinander ab. Vorliegendes Handbuch dürfte als wertvoller Diskussionsbeitrag in der großen Fibelstrage betrachtet werden. Eisenlohr baut auf der Fraktur auf, hält also am alten fest, und auch er stützt sich auf seine Erfahrung. J. T.

Schöninghs Textausgaben alter und neuer Schriftsteller:

- Nr. 86: Mörke, Gedichte, Auswahl;
 „ 87: Calderon de la Barca, Das große Welttheater;
 „ 88: Hebbels Tagebücher;
 „ 89: Chamisso, Peter Schlemihls wundersame Geschichte;

Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn.

Schöninghs Textausgaben sind in unsern Schulen längst eingebürgert und werden andern Schulausgaben gerne vorgezogen, weil der Lehrer bezüglich Auswahl sich darauf verlassen kann, daß nichts aufgenommen wird, was hinsichtlich Glaube und Sitte beanstandet werden müßte. Wo besondere Vorsicht geboten ist, machen Vorwort und Anmerkung auf die Gefahren aufmerksam. — Druck und Anordnung des Textes sind stets gut, die Preise sehr mäßig. Unsere Kollegen und Kolleginnen an Mittelschulen, die nach geeignetem Klassenlesestoff suchen, finden in Schöninghs Textausgaben sicher etwas für ihren Bedarf.

J. I.

Fröhliche Bosheiten. Sprüche und Gedichte von C. K. Enzmann. Buchschmuck von Hs. Zürcher. — Verlag Otto Walter A.-G., Olten.

Es ist eigentlich ganz überflüssig, diesem Bändchen köstlichster Satire noch Worte der Empfehlung zu widmen. Enzmanns überaus prädelnder Humor ist längst allgemein bekannt. Und hier hat er die trästesten Sprüche und Gedichtlein vereinigt zu einem Büchlein voll Witz und sonnigster Heiterkeit. Wem der Kopf nach langweiliger Korrekturarbeit vor Müdigkeit brummt, wer mißstimmt nach Hause kommt, weil er in der Schule oder anderswo nur Enttäuschungen erlebte, der greife zu den „Fröhlichen Bosheiten“ und schlage aufs Geratewohl auf, er wird ganz sicher Gram und Aerger und auch den müden Kopf vergessen und alsbald hell aufleuchten ob den gelungenen Sprüchen. Manche davon sind lokal gefärbt, andere gelten ganz allgemein, so z. B. die „Zwei Lehrertypen“:

„Man kennt den Lehrer von Beruf geschwind
 Im Gegensatz zum Unberufenen, Gewollten:
 Der erste nimmt die Kinder, wie sie sind;
 Der andere jedoch, wie sie werden sollten.“

J. I.

Kunst und Kunstfächer.

Der romanische Baustil in deutschen Landen, von Dr. Ost. Döring. Mit 160 Abbildungen. Herausgegeben von der Allgem. Vereinigung für christliche Kunst. — München, Renatastraße 6. (Heft Nr. 63/64 der Sammlung „Die Kunst dem Volke“).

Die Allgem. Vereinigung für christliche Kunst in München hat sich ein bleibendes Verdienst erworben dadurch, daß sie dem Volke die Kunstschätze der Malerei und der Plastik aus alter und neuer Zeit und aus allen Kulturlanden in geradezu vorbildlicher Weise nahebringt, ohne große finanzielle Anforderungen an die Käufer dieser Hefte zu stellen. — Vorliegendes Heft beschäftigt sich mit der romanischen Baukunst in deutschen Landen. Eine sehr gediegene textliche Einführung macht uns mit dem

romanischen Stil und seiner Entwicklung und Verbreitung vertraut, wobei fortlaufend auf die einschlägigen Abbildungen verwiesen wird. Es ist also ein Stück Kunstgeschichte in bester Form, die der Verfasser uns darbietet. Die Abbildungen sind sehr sorgfältig gewählt und der Verlag hat für deren erstklassige Wiedergabe gesorgt.

Diese Hefte eignen sich ganz vorzüglich für den Klassenunterricht, der Preis ist so niedrig gestellt, daß wir dem Schüler an den obern Klassen unserer Mittelschulen und Seminare ohne weiteres diese Ausgabe zumuten dürfen (Heft 63/64 umfaßt 64 Großquartseiten und kostet M. 1.65). Man muß nur staunen und sich fragen, wie es der Verlag fertig bringe, bei derart herabgesetzten Preisen solche erstklassige Bilder zu bieten.

J. I.

Das Quadrat. Geometrische Grundlagen der dekorativen Kunst. — Herausgegeben von der Gesellschaft zur Nachhilfe in Schule und Familie. — Hauptdepot: Editions Spes S. A. Lausanne (Rue de Bourg 33). — Preis Fr. 2.—

Die Herausgeber bezwecken mit ihren Heften, die dekorative Kunst ins Volk hinein zu tragen und ihm zu zeigen, wie man mit möglichst einfachen Mitteln durch geschickte Kombinationen ganz überraschende Wirkungen zu erzielen vermag. Tatsächlich verblüffen die Vorlagen dieses Heftes durch ihre Gefälligkeit und Mannigfaltigkeit. Sie dürften auch im Zeichnungsunterrichte Verwendung finden.

J. I.

Künstlerische Erholungsarbeiten, aus der Schrift abgeleitet. Herausgegeben von der Gesellschaft zur Nachhilfe in Schule und Familie. — Hauptdepot: Editions Spes S. A., Lausanne (Rue de Bourg 33).

Mit gewöhnlichen Schreibfedern lassen sich nach diesen Vorlagen eine Menge gefälliger Verzierungen herstellen, die der Schüler bei seinen schriftlichen Arbeiten öfters verwerten kann.

J. I.

Planmäßiges Zeichnen. Ein Handbuch für den Unterricht vom 3. bis 8. Schuljahr, von Hans Wigig. — Verlag des Schweiz. Lehrervereins, Zürich.

Der Verfasser entwickelt in diesem Werke seine neueste Methode im Zeichnungsunterrichte. Hand in Hand mit den schriftlichen Darlegungen gehen zeichnerische Skizzen. Der Lehrer wird das Buch mit Interesse studieren.

J. I.

Die neue Schrift, von Paul Hulliger. — Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. Preis Fr. 3.50.

Wir haben uns schon in Nr. 26 dieses Jahrgangs über die Schriftreform System Hulliger ausgesprochen. Das Bestreben, gewisse Mängel der bisherigen Kurrentschrift zu beseitigen, ist sicher zu unterstützen. Man macht überall Versuche, eine Handschrift einzubürgern, die zwar dem Schönheitsempfinden entspricht, aber auch den Anforderungen des praktischen Lebens besser angepaßt ist. Das System Hulliger ist ein solcher Versuch. Wir müssen zuwarten, bis wir dessen praktische Auswirkung klar verfolgen können. Heute ist das noch nicht möglich, trotzdem gegenwärtig an den Basler Schulen mit dem System Hulliger Proben gemacht werden. Uns scheint auch an diesem System noch dies und jenes

verbesserungsfähig zu sein, namentlich was die Geläufigkeit und Flüssigkeit der Schrift betrifft.

J. I.

Schreibers Beschäftigungsbücher für Elternhaus und Arbeitsschule. Herausgegeben von M. Brethfeld. — Verlag von J. F. Schreiber in Ehlingen und München.

Best:

- No. 10 Anschauungs-Bilder-Lotto
- „ 16 Rund um den Kleistertopf
- „ 19 Perlenarbeiten
- „ 20 Stäbchenlegen
- „ 21 Faltschnitt- und Faltarbeiten
- „ 31 u. 46 Legespiel
- „ 36 Wie aus Streichholzschachteln ein Dorf gebaut wird
- „ 44 Ein zoologischer Garten
- „ 45 Fensterbilder, Papierlaternen
- „ 47 Die Arche Noe
- „ 54 Stäbchen- und Naturholzarbeiten.

Schreibers Beschäftigungsbücher verdienen ihren Namen vollauf. Sie bieten für die Kinderstube und den Kindergarten und die Schulstube viel Anregung zu Beschäftigungen, die den Formensinn der Kinder schärfen und sicherlich viel Freude bereiten.

J. I.

Die Baustile, mit besonderer Berücksichtigung des deutschen Kirchenbaues; von Dr. Nikl. Spiegel. Mit 164 Abbildungen. — Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn.

Der Wunsch, eine leichtfaßliche Einführung in die Stilarten des Kirchenbaues zu besitzen, ist gerade in unsern Kreisen lebhaft vorhanden, da man durch private Fortbildung manches nachholen möchte, was in den Jahren beruflicher Ausbildung nur flüchtig gestreift werden konnte. Vorliegendes Werk trägt diesem Wunsche in weitgehendem Maße Rechnung. Wort und Bild ergänzen einander vorzüglich. Ohne trocken zu sein, wird eine gute Gliederung eingehalten. Typische Formen erfahren eine einläßlichere Behandlung, auch auf Zufälligkeiten einer Stilart wird hingewiesen. — Neben dem Kirchenbau wird der profane Bau gebührend gewürdigt. Der Leser erhält ein klares Bild der verschiedenen Baustile.

J. I.

Der Gehörgefangenunterricht an der ersten und zweiten Klasse, von Fr. Bühlmann, Gesanglehrer. — Kant. Lehrmittelverlag, Luzern.

Der Verfasser hat schon seit Jahren seinen Unterricht so gestaltet, wie er ihn in vorliegendem

Lehrmittel einläßlich der Lehrerschaft darlegt. Es wird nun gesorgt werden müssen, daß die Lehrer der Unterstufe sich mit der als gut befundenen Methode auch vertraut machen.

J. I.

64 Volkslieder für dreistimmigen Frauenchor, bearbeitet von Fel. Pfirtinger. — Verlag Hug & Co., Zürich.

Die bekanntesten Volkslieder verschiedener Nationen sind hier für Frauenchor arrangiert. Unsere Chorleiter werden diese Sammlung sicher begrüßen.

J. I.

Maschinenschreiben. Methodischer Übungsstoff von Paul Weber. 3. Aufl. — Hallwag A.-G., Bern.

Diese Anleitung hat sich in der Praxis als sehr brauchbar erwiesen und findet in Handels- und Lehrerschulen immer mehr Eingang. Auch der Private, der für sich allein das Maschinenschreiben erlernen will, tut gut, zu diesem Übungsstoff zu greifen.

J. I.

Krankentasse

Vom 1. Januar bis 31. August 1927 sind unserer Kasse 15 neue Mitglieder beigetreten; es ist dies die höchste Zahl, die in einem solchen Zeitraum je einmal erreicht worden ist. Es hat fast den Anschein, daß wir, nachdem 300 glücklich beieinander sind, mit Siebenmeilenstiefeln dem Ziel 500 entgegenzueilen, das unser Krankentassenpräsident an der Delegiertenversammlung in Olten gesteckt hat! — In den vergangenen 8 Monaten sind 41 Krankheitsfälle gemeldet worden, an die Fr. 3700 Krankengelder ausgerichtet wurden; unter dem Titel „Krankenspflegeversicherung“ kamen Fr. 1317 zur Auszahlung. Mehr als Worte sprechen diese wenigen Zahlen für die große Wohltat unserer Institution.

Ende September sind die Monatsbeiträge pro 2. Semester 1927 verfallen; bitte dem Kassier nicht unnötige Arbeiten zu verursachen. Nachnahmen sind allemal nicht willkommen!

Krankentasse des kath. Lehrervereins der Schweiz.

Berichtigung. In Nr. 36 der „Schweizer-Schule“ soll es Seite 372 unter „Krankentasse“ sub 2 heißen: „Zur Vorlage gelangt ein gedruckter Vertrag zwischen dem Kantonspital St. Gallen und den Krankenhäusern Wallenstadt, Uznach und Grabs“ (also nicht zwischen „dem Kt. St. Gallen und den Krankenhäusern...“).

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankentasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38 St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesselinstraße 25. Postfach der Hilfskasse K. L. B. A.: VII 2443, Luzern.